

Kinderstuben für Wildbienen

Warum Nisthilfen für Insekten?

Das natürliche Gleichgewicht ist wichtig für unsere Lebensabläufe. Nützlinge sind die natürlichen Gegenspieler der Schädlinge. Sie ernähren sich durch Schädlinge und wirken so regulierend auf den Schädlingsbefall.

Die Lebensräume der Blütenbesucher und sonstiger Insekten werden von uns Menschen mehr und mehr reduziert:

1. Durch unsere moderne Bauweise mit Glas, Beton, Metall usw. und unseren „Ordnungssinn“ in Schuppen und Gärten.

2. Des Weiteren durch die chemische Belastung der Umwelt. Nicht nur durch die Abgase der Industrie und des Verkehrs, auch durch die Behandlung unserer Flurflächen, Gärten und Wohnungen mit den verschiedensten chemischen Substanzen.

Da wir Menschen ohne die Nützlinge keine Zukunft haben, müssen wir uns einiges einfallen lassen. So zum Beispiel Fledermauskästen, Ameisenschutzgitter, Vogelnistkästen, Futterplätze für verschiedene Tierarten, aber auch Insektennisthilfen.

Der Kasten für Wildbienen

In Deutschland gibt es etwa 550 Wildbienenarten; etwa 30 bis 40 davon können wir mit den hier gezeigten Maßnahmen eine Kinderstube für ihren Nachwuchs anbieten. Weitaus die meisten nisten jedoch im Boden und nehmen unsere Nisthilfen nicht an. Ihnen kann man am besten helfen durch Sicherung und Pflege ihrer Lebensräume (Magerrasen, Streuobstwiesen, Felsfluren, Ackerrandstreifen, Kiesgruben usw.).

Wenn wir gerade dabei sind: Welchen Namen wollen wir unserem Werk geben? Häufig wird für solche Behausungen der Begriff „Insektenhotel“ verwendet. Dies ist jedoch widersprüchlich und eher unpassend: In ein Hotel quartiert man sich für eine oder mehrere Nächte ein; hier jedoch wachsen Wildbienen heran, vom Ei bis zum fertigen Insekt. Deshalb erscheint uns der in der Überschrift gewählte Name passender.

Wir bieten den Wildbienen Niströhren von 3 bis 9 mm Durchmesser an. Geeignet sind Holzstücke mit entsprechenden Bohrungen von 5 bis 10 cm Tiefe; je größer der Durchmesser, desto tiefer kann die Bohrung sein.

Wichtig: Es darf kein Nadelholz verwendet werden, weil es oft verharzt und weil die Gänge nicht formstabil sind. Auch sollen die Bohrungen nicht von der Stirnseite ausgehen (also dort, wo man die Jahresringe sieht), weil solche Baumscheiben oft

Risse bekommen und damit für die Bienenbrut unbrauchbar sind. Bei kleinen Holzdurchmessern und wenigen Bohrungen ist diese Gefahr allerdings geringer.

Bambusrohre (aus dem Baumarkt) sind gut geeignet, auch Schilf- oder Strohhalme, wenn sie einigermaßen stabil sind. Hinten soll die Öffnung geschlossen und der Hohlraum für die Biene völlig dunkel sein (notfalls verschließen, z.B. mit Watte).

Hohlziegel mit ihren rechteckigen Löchern werden nicht angenommen. Gut geeignet sind jedoch Strangfalzziegel mit ihren runden Kanälen. Völlig ungeeignet sind poröse Steine wie Ytong, die sich mit Wasser vollsaugen, was zum Verpilzen und Absterben der Brut führt.

Alle Löcher und Gänge müssen glatt sein, es dürfen keine Fasern oder Kanten in den Eingang ragen. Wenn sich die Biene an einem solchen Hindernis die Flügel verletzt, bedeutet dies ihren sicheren Tod.

Aufstellung

Unsere Wildbienen-Kinderstube muß trocken an einem sonnigen Platz aufgestellt sein. Sie braucht ein Regendach und darf nicht direkt auf dem Boden stehen, damit sie sich bei nassem Wetter nicht von unten mit Wasser vollsaugt. Ideal ist eine sonnige Wand in Südost- bis Südwestrichtung. So kann sie immer wieder von der Sonne getrocknet werden, falls sie doch einmal naß wird.

Eine frei baumelnde Kinderstube, z.B. an einem Ast, wird nicht angenommen. Wenn sie schon an einem Baum angebracht werden soll, dann fest am Stamm. Wichtig ist auch hier die Sonnenbestrahlung.

Der Kasten muß auch in der kalten Jahreszeit im Freien bleiben. Um zu verhindern, daß Meisen oder Spechte die Schilf- oder Strohhalme öffnen und die Brut fressen, kommt ein Maschendraht vor den Kasten.

Sonstige Materialien

Wenn wir in unserem Kasten auch andere Materialien verwenden (z.B. Kiefernzapfen oder Heu), dann wird aus unserer Wildbienen-Kinderstube unter Umständen vielleicht doch so etwas wie ein „Insektenhotel“, weil diese Materialien oft als Versteck genutzt werden. Das kann durchaus erwünscht sein, z.B. als Tagesversteck für Ohrwürmer, die nachts Jagd auf Blattläuse machen. Wir möchten dazu ermuntern, das einfach auszuprobieren - eigene Erfahrung ist durch nichts zu ersetzen!